

Gab (oder gibt es) eine arabische Aufklärung?

1. Was bewegt einen, noch dazu einen DDR-Bürger, der hier heute zum ersten Male reden kann, ausgerechnet dazu, sich einem Thema des 19. Jh. zuzuwenden, da es doch genügend Probleme auch außerhalb Deutschlands gibt, die ernsthaft bewegen?

Die Definition Kants der Aufklärung kann das verdeutlichen. Sie hat mich bewogen, doch dieses Thema zu wählen. Sie lautet:

"Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschliebung und des Muthes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen... Habe Muth dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung" (Berlinische Monatsschrift 1784, nach Aufruf von 1783)

Das hat auch dazu bewogen, die Klammer (oder gibt es) einzufügen, da dieser Wahlspruch gewiß auch in der Gegenwart gilt, natürlich nicht nur hier, sondern wohl auch bei den Arabern (Rushdie ist sicher ein komplexes Anzeichen dafür).

2. Es ist natürlich nicht nur dieses Wort Kants, daß ich mich der o.z. Frage zuwenden. Es soll auch nicht der Eindruck entstehen, als läse man nun ständig Kant - es war umgekehrt: Die Lücke in der Geschichtsschreibung und die eigene Neugier sowie der Widerspruch bewegten mich, diese scheinbar geklärte bzw. abseits des wissenschaftlichen Interesse stehende Frage erneut aufzuwerfen. Dazu kam - wie schon angedeutet - das offenbare Bedürfnis nach Aufklärung namentlich in einer islamistischen (und keinesfalls nur solcher) Welle.
3. Es geht um eine Erscheinung der neueren arabischen Geschichte, zwischen dem Ende der 40-er und dem Ende 70-er Jahre des 19. Jh. (manche ziehen sie bis an die Jh-wende), die mit verschiedenen Bezeichnungen belegt, einen geistigen Aufbruch/Wandel namentlich in Levante (Libanon) und - später - in Ägypten und Tunesien sich vollzog. Damit war aber nicht die islamische Reformbewegung in der Region gemeint, die seit 70-er Jahren um sich griff. Vielmehr eine von Christen, dann von Muslimen getragene Bewegung, die einen entweder vom Islam gänzlich unabhängigen oder ihn nicht substantiell berührenden intellektuellen Wandel bewirkte.
Allgemein dafür bei Arabern der Begriff nahda. Aber hier, beim Begriff, fängt schon die Konfusion an!!

4. Davon, von der Konfusion, ist auch die orientalistische Fachliteratur charakterisiert, bis heute, daher wird Thema auch aufgegriffen.

a) Einige Autoren vermeiden offenbar bewußt Benennung dieser Phase bzw. Erscheinung arabischer Geschichte, manche sogar vermeiden sie zu beschreiben. Dazu zählen - keineswegs vollständig - hier anwesender Frädemann Büttner, der aber 1971 offenbar gute Gründe hatte, dies in dem Büchlein "Reform und Revolution in der islamischen Welt" nicht zu tun!! Um so aufschlußreicher wäre es, es heute zu erfahren.

Gute Gesellschaft - auch Alexander Schölch vermeidet terminologische Benennung in seinem Teil der "Geschichte der arabischen Welt" von Ulrich Haarmann aus 1987. Er spricht - auch in Anlehnung an Albert Hourani (Arabic Thought in the Liberal Age, 1962) - von "Analytikern und intellektuellen Protagonisten des Wandels" bzw. von "intellektueller Verarbeitung des Fortschritts", unterscheidet aber doch 2 Gruppen: Tahtawī und Hair ad-Dīn sowie syrisch-libanesisische Christen.

b) Viele Autoren aber benutzen Termini, wobei unterschiedliche Übersetzungen bzw. Deutungen von nahda erscheinen, die zur Konfusion beitragen.

- George Antonius (1938) klassischer Begriff "The Arab Awakening" in seiner Allgemeinheit akzeptabel.
- Doch von manchen auch mit Renaissance übersetzt und - was noch problematischer ist - mit europäischem Phänomen verglichen bzw. in Beziehung gesetzt.

z.B. von Tibawi (1976) = "literarische Renaissance", aber zugleich auch "Arab awakening" nebeneinander. Wichtig bei ihm allerdings: von einheimischen Kräften initiiert (wendet sich gegen Hourani und Antonius, die Rolle ausländischer Missionare und syrischer Christen überbewerten würden). Resultiert aus Verneinung bzw. fehlender Periodisierung.

z.B. Cole (1980), der naħda als "Arab renaissance", was im Oxford Dictionary und im Webster gleichermaßen als Renaissance gedeutet wird. Hier auch - wie bei anderen - Vergleich: Europa Besinnung auf antikes Erbe, Orient Besinnung auf "goldenes Zeitalter" im Islam. Denkmäler; Inwiefern besannen sich arab. Christen auf Islam?? Unterschiedliche Beziehungsebene!

Hingegen Sharabi (1970), der naħda deutlich mit "enlightenment", also Aufklärung gleichsetzt, die er als rationale Kraft eines "christlichen Intellektualismus" benennt (3 Gruppen von Leuten bis Beginn des 20. Jh.: Literaten; Geschichte/Bildung/Wissen; Wissenschaft/Philosophie/Sozialpolitik). Tragfähiges Konzept!!

- c) Trotzdem Dilemma, auf das jüngst Reinhard Schulze (1984/1987) hinwies: Mit Kolonialisierung im 19. Jh. Übernahme europäischer Termini für Einschnitte und Perioden eigener Geschichte. Dabei Anpassung an sie! Variante des Orientalismus. Andererseits aber auch "Entwicklung eines kulturellen Selbstverständnisses der neuen kolonialen Eliten" - nützlicher Ansatz, wenngleich Konfession, insofern nur auf "islamische Kultur" bezogen. Wo bleiben nun die Christen?? Verdrängung o. Vernachlässigung?

5. Schulze macht aber auf Dilemma aufmerksam, vor dem man steht, wenn man Phänomene außerhalb ~~europäischer~~ ~~europäischer~~ Geschichte interpretieren und benennen will: Ist ein Vergleich zulässig, wie wird er angestellt, wie vermeidet man Gefahr, Modelle, Muster, anzulegen?? Darr man diese Erscheinungen überhaupt mit Begriffen aus europäischer Geschichte belegen? Gefahr zweifellos - aber gibt es nicht Ganzheitlichkeit der Welt, die es erlaubt, ja gebietet, nach einem universalen Sinn und vielleicht auch Begriff zu suchen??
6. Wie kann man Gefahr eurozentrischer Sicht so weit wie möglich entgehen?
- a) Realität so nehmen wie sie ist. Für unser Thema bedeutet das, gesamte Selbstzeugnisse des intellektuellen Aufbruchs im 19. Jh. erneut aufzuarbeiten. Fruchtbare Vorarbeiten: Rotraud Wielandt, Delanoue!! Und zwar vorurteilslos wie schon unsere orientalistischen Vorfahren: Fleischer, Reinaud u.a. Reisebeschreibungen, Archive!
- b) Zusammenhang mit gesamtgesellschaftlichen Veränderungen in jener Zeit herstellen: Weltgeschichtliche Zäsuren und ihre Wirkungen (~~Frank~~ Bürgerliche Revolutionen, wissenschaftl.-technische Revolution, Weltwirtschaftliche Veränderungen, aber auch Aktionen und Reaktionen in der Region selbst). Manke häufig noch, was unverständlich ist: Osmanische Reformen und ihre Auswirkungen auf die Araber ~~einflussreich~~ werden oft nicht berücksichtigt (Ausnahmen vorhanden: Büttner, Schölch u.a.).

Vollständiger europäischer Katalog!

Hier wird es gewiß Methodenstreit und -pluralismus geben, u.a. über das Verhältnis zwischen endogenen und exogenen Faktoren der Beeinflussung, über die Rolle der Ökonomie in kulturellen und Denkprozessen.

- c) Auf dieser Grundlage könnte auch ein Vergleich mit vergleichbarem Material möglich sein. Dabei sollte ein Denken in Mustern vermeiden, eine Synthese angestrebt werden. Für uns bedeutet das vor allem, sich von Korsett einer unfruchtbaren Formationstheorie zu lösen, was nicht bedeutet, sie beiseitezulegen. Vielmehr: Ertrag der außereuropäischen Geschichte einbringen!
7. Wie stelle ich mir - das Material hier nicht ausgebreitet werden kann - den intellektuellen Aufbruch der Araber (besser wir erst bei diesem Begriff) dar? Ausgehend von endogenen Faktoren, d.h. von den aus der Geschichte der Region sich selbst ergebenden Prozessen, möglich 3 Phasen:
- a) Zwischen Ende 18. und 30-er Jahren 19. Jh. in Ägypten. Gekennzeichnet von der Reformpolitik Muhammad Alis: Entwurf eines staatskapitalist. Systems. Rolle französ. Exp, 1798 als Zäsur im Sinne Schölschs (Beziehung Europa/Orient) nicht von Bedeutung f. intell. Aufbruch Grund: Reform schuf keinen sozialen Boden u. kein polit. Klima dafür. ~~Büttner~~ Tahtawi, genauer sein Tahlis alibrizn allgemein überbewertet. Ordnet sich ein in Politik Alis - erst 30 Jahre später wirksam (Büttner), unter Ismail! Allerdings: Materielle Voraussetzungen

wie Druckereien, Übersetzungsbüro, Buchmarkt, Bildungswesen, Delegationen (Tahtawi u.a.). Nicht zu unterschätzen, doch keine intellektuelle Bewegung.

- b) Zwischen 40-er und 60-er Jahren in Levante. Verkörpert in der individuellen und kollektiven Tätigkeit syrisch-libanesischer Intellektueller wie Butrus al-Bustani, Nasif al-Yazigi, Mihail Mišaga, Faris al-Sidyaq, Salim Naufal, Halil al-Huri u.a. Gegenüber herkömmlicher Auffassungen nicht auf "lit. Renaissance" beschränkt, sondern - wer in Texte eindringt - sehr komplexe Ansichten zu Sprache u. Literatur gewiß, aber auch zu wiss. Erkenntnisse, techn. Errungenschaften, Religion, politischen Ideen, Staatstheorien, philosophischen Gebäuden, sozialen Ideen. (vgl. Fleischer!!). Hadiqat, Alamall! Zweifellos Impetus durch christl., mamentl. protest. Missionare. Doch entscheidender Antrieb endogen! Auswirkungen der 1. Phase der Tanzimat (ab 1839), bes. 2. Phase ab 1856, die u.a. Entstehung eines vorwiegend christl. Handelsbürgertums bewirkten. Gewiß: Brückenkopffunktion, koloniale Elite, doch eigenes intellektuelles Bemühen, insofern Ausdruck des Selbstbewußtseins als aufstrebende Schicht o. Klasse.

- c) Zwischen 60-er und Beginn 80-er Jahre in Levante, vor allem aber Ägypten und Tunesien. Verkörpert v.a. durch Tahtawi (Manahig al-albab!) und Ali Mu-barak (Alam ad-Din) unter Ismail, so wie Hair ad-Din.

Rue
d. Kändler

Offizient

Typisch dafür nicht nur quantitative Ausbreitung (Presse, Buchproduktion), sondern enorme Breite des intellektuellen Spektrums sowie nun auch Muslimen darunter (auch in "Syr. wiss. Gesellschaft" von 1867).

- d) Einige Autoren ziehen eine vierte Phase in den Beginn des 20. Jh. vor allem die (christl.) sozialistischen Denker wie Sumayyil, Salama Musa u.a. Überdenken.

8. Was kommt unter dem Strich heraus:

Intellektuelle, offenbar frühbürgerliche Bewegung zur Erneuerung von arabischer Sprache, Literatur, für Aneignung der natürlichen Wissenschaften, rationaler philosophischer Konzepte, technischer Errungenschaften, verbunden mit der Schaffung von Mitteln der intellektuellen Kommunikation (Presse, Buchdruck, Reisen), der Auseinandersetzung mit überkommenen Strukturen (vor allem 3. Phase), auch mit der (christl.) Religion (fast unbeachtet die Probleme Bustanis u.a. mit ihren Kirchen!!) sowie sozialer Bedingungen.

Vergleich mit europäischer Aufklärung: Verblüffende Parallelen im formalen wie inhaltlichen! Abstufungen auch in Europa sichtbar.

9. Also auch eine Aufklärung?

Wenngleich kein adäquater Begriff (vorhanden in Europa u. LA, auch Türkei - münevver = Intellektueller), und Tibi (1980) auch dagegen, so doch dafür.

istihara, fakhr = Wortsch.
europ. Ref.

"nat."
Identifizieren
Ausrah
(Wahm)
ausrah
/ Identifizieren
/ Identifizieren
/ Identifizieren

Wahm,
Kilani
Modum
d. beides

10. Welche Unterschiede zur europ. Aufklärung?

a) Zwar zeitversetzt, doch kein Nachvollzug. Vielmehr originäres Resultat von Prozessen, die ein Bürgertum, erst nur im christlichen, dann auch im muslimischen Bereich hervorbrachten.

b) Revolutionierte nicht Geist und Gesellschaft wie im Idealfall Europas, sondern begleitete Reformen von oben die letztenendes fremdbestimmten abhängigen bzw. kolonialen Kapitalismus hervorbrachten. Hatte eine "nationale" und "koloniale" Seite (Kossok).

"National", insofern sie u.a. durch Besinnung und Förderung der Sprache und Kultur, durch Schaffung von Medien und schließlich durch Ausarbeitung eines nationalen Identifikationsrahmens (watan) Voraussetzungen für eine nationale Bewegung schuf.

Kolonial, insofern bürgerliches Gedankengut auf eine noch weitgehend vorbürgerliche Umwelt traf. Mangelnde Dynamik einer "hydraulischen" Gesellschaft hatte weder eine Renaissance, noch eine rel. Reform hervorgebracht (kam nach Aufklärung). Kapital. Verhältnisse importiert, Entwicklung eines abh. kol. Kap., der bis heute offenbar Aufklärung wie Reform des Islam blockiert!

Lamm 1987
S. 132

Wh. v. UE